№ 78. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. Juli 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Herrenberg.

Ergebniß der Reichstagswahl im VII. Württembergischen Wahlkreis.

Die am 15. d. Mts. vollzogene Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag im VII. Württembergischen Wahlkreis hat nachstehendes Ergebnis geliefert:

Oberamtsbezirk.	Wahlberechtigte.	Abstimmende.	Giltige Stimmen.	Hievon fielen auf				Zersplittert.
				Freiherr W. v. Gültlingen.	Reinhold Cleß, Bauunternehmer in Stuttgart.	Gottlieb Broß, Handschuhmacher in Eßlingen.	Landrichter Gröber in Heilbronn.	
Calw	5093	4172	4162	2239	1679	233	2	9
Herrenberg	4979	3896	3893	1821	1902	12	155	3
Nagold	4925	3820	3816	2123	1637	14	34	8
Neuenbürg	5358	3872	3862	2106	1356	394	2	4
	20355	15760	15733	8289	6574	653	193	24

Hienach ist Herr Landgerichtsrat Freiherr **Wilhelm von Gültlingen** in Stuttgart als gewählt verkündigt worden.

Herrenberg, den 19. Juni 1893.

Wahlkommissär:
Oberamtmann Völter.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Die Blätter besprechen die Eröffnung des Reichstags. Die Nationalzeitung schreibt, noch herrsche zwar Unsicherheit über das Schicksal der Militärvorlage; allein hoffentlich werde der Reichstag Deutschland nicht abermals in heftige innere Kämpfe stürzen. Die Vossische Zeitung hält die Schlacht für die Opposition verloren. Es sei für diese notwendig, sich auf eine veränderte Lage einzurichten. Der Vorwärts meint, noch kein Reichstag sei so wenig nach dem Geschmack der herrschenden Klassen und Parteien gewesen. — Die meisten Fraktionen hielten gestern Sitzungen ab. Bei den Polen soll die Richtung für die Heervorlage die Oberhand gewonnen haben.

— Ahlwardt hat, wie von verschiedenen Blättern berichtet wird, in einem „Offenen Wort" an die Wähler von Arnswalde-Friedeberg erklärt:

Sie (die conservativen Gegner) sagen, ich sei schuld an der Ausdehnung der Sozialdemokratie. Das ist unwahr. Die Junker und Juden, die das Volk ausschinden und zur Verzweiflung treiben, sind daran schuld.

Nicht ohne berechtigten Prophetenstolz bemerkt dazu die „Nationalzeitung": Als wir den Conservativen vorhersagten, die Ahlwardt und Genossen würden sich als die richtigen Leute für die „Landagitation" der Sozialdemokratie erweisen, haben die Vorkämpfer der konservativen Tivoli-Politik es nicht geglaubt. Jetzt haben sie es schwarz auf weiß, daß „der Junker das Volk ebenso ausschindet, wie der Jude" und unter diesem Feldruf werden den Conservativen die sichersten Wahlkreise, nach Arnswalde-Friedeberg z. B. Neustettin, wo früher jeder Angriff auf den konservativen Besitzstand aussichtslos erschien, abgenommen. — Das „Berl. Tagebl." fügt noch eine interessante Meldung hinzu. Danach hat Ahlwardt in einer Volksversammlung die Einführung einer Wappen- und Titelsteuer vorgeschlagen: für einen gewöhnlichen Edelmann

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freiin v. Zech.

(Fortsetzung.)

„Ja, Geliebte. Halte Dich an mich, ich will Dich herunter heben. Fürchte das Pferd nicht, es ist nun ganz ruhig."

Er hob sie aus dem Sattel und schloß sie zärtlich in seine Arme.

Nun kam die Farbe in Eleonores Wangen zurück und das glückliche Licht in ihre Augen.

„Wie kommst Du hierher, Harold, zu so gelegener Zeit?" fragte sie.

„Ich hatte in das nächste Dorf einen Geschäftsgang für meinen Chef zu machen," antwortete der junge Mann, „dabei ging ich auf einem Umweg, um an dem Park vorüber zu kommen, in der Hoffnung, Dich zu sehen, Geliebte. Ich hätte Dir so viel zu sagen."

„Was denn?" fragte Eleonore neugierig. „Aber sage es jetzt nicht, ich höre Papa heransprengen. Er wird im nächsten Augenblick um die Biegung des Weges kommen, Du wirst es mir heute Abend sagen, denn Papa wird Dich zum Essen einladen, Du bist doch mein Lebensretter, er ist Dir zu großem Dank verpflichtet. Ein wahres Glück, daß mein Schimmel mit mir durchgegangen ist. Sollen wir nicht jetzt gleich meinem Vater unsere Liebe gestehen? Sprich rasch, Harold, wir haben keine Zeit zu verlieren."

„Nein, Eleonore, es wäre unedel von mir, Deines Vaters Dankbarkeit zu benutzen, um sein höchstes Gut von ihm zu verlangen, das widerstrebt mir."

Eleonore senkte betrübt den Kopf, aber sie mußte dem Geliebten recht geben.

„Mein teures Kind!" rief der Squire, als er vom Sattel sprang und seine Tochter aufs Tiefste bewegt in die Arme schloß. „Ich hoffte nicht, Dich lebend und unverletzt wieder zu sehen. Ich bin wohl diesem Herrn hier zu Danke verpflichtet."

Er blickte bei diesen Worten Charlton an, der sich mit feinem Anstand verbeugte.

„Mein Verdienst ist nicht der Rede wert," antwortete er. „Was ich gethan habe, hätte jeder andere, der zufällig des Weges gekommen, auch gethan."

Harold Charlton mußte auf jeden Menschen einen gewinnenden Eindruck machen. Wie er so dastand, schlank und doch kräftig gewachsen, mit geröteten Wangen und leuchtenden Augen, denn die Gegenwart des Vaters der Geliebten versetzte ihn in Aufregung, war er wirklich ein schöner, aristokratisch aussehender junger Mann.

„Wenn ich nicht irre," sagte der Squire, Charlton wohlgefällig betrachtend, „so habe ich Sie schon gesehen. Ihr Gesicht ist mir so bekannt."

„Das kann schon sein," antwortete Harold, „denn ich wohne in Westringham und bin erster Clerk im Bureau des Advokaten Baylis. Mein Name ist: Harold Charlton."

Der Squire hielt dem Retter seiner Tochter beide Hände entgegen. „Erlauben Sie mir, Mr. Charlton, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen", sagte er in warmem Tone. „Ein solcher Dienst läßt sich nicht vergelten. Ich bin zeitlebens Ihr Schuldner, denn ohne Sie wär ich der ärmste Mann auf der Welt."

Ein dunkles Rot der Beschämung überflog Charltons Wangen. „Was würde der Squire sagen, wenn er die Wahrheit wüßte", dachte er bei sich. Unwillkürlich blickte er Eleonore verstohlen an, welche ebenfalls verlegen und beschämt mit niedergeschlagenen Augen bei Seite stand.

„Es war Edwards Stallknecht, der wie ein Wilder hinter der Hecke hervorstürzte und unsere Pferde scheu machte", sagte der Squire zornig. „Ich werde dem dummen Burschen den Kopf tüchtig zurechtsetzen, sobald ich ihn sehe. Uebrigens begreife ich gar nicht, was in Deinen Grauschimmel gefahren ist, Eleonore, er ist doch sonst fromm wie ein Lamm. Fühlst Du Dich stark genug, mein Kind, nach

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

2000 *M*, einen Freiherrn 4000 *M* und so steigend bis zu den Fürsten und den „sonstigen Herren“ ohne Amt. Für den neuen Adel wäre der zwanzigfache Satz gegenüber dem alten Adel angemessen. Diese Vorschläge, sagte er, werde er in den nächsten Wochen im Reichstage machen. In den Zeitungen werde man dann freilich lesen, der früher schon zu sieben Achteln verrückt gewesene Ahlwardt sei jetzt ganz verrückt geworden, indessen kümmere er sich um solches Geschwätz nicht.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Se. Maj. haben den Postassistenten Herdegen in Calw zum Postsekretär daselbst ernannt.

* Gechingen, 5. Juli. Gestern Abend um 7 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Fall. Die Witwe Heim, welche auf dem Wege in's Feld sich auf einen Wagen gesetzt hatte, fiel durch den Umstand, daß die angespannten Kühe durchgingen, herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie 5 Stunden später den Geist aufgab.

Altensteig, 3. Juli. Der 9. Gerbertag des württ. Gerbervereins war gestern hier, und waren die Gerber aus allen Landesteilen recht zahlreich dazu erschienen. Mit Musik wurden die Gäste empfangen und durch die festlich geschmückte Stadt in den „Stern“ geleitet. Dort begrüßte Chr. Kempf die Gäste im Namen der hies. Gerber, Präzeptor Knodel im Namen der hies. Einwohnerschaft. Der Vereinsvorstand Bantlin von Reutlingen dankte für den freundlichen Empfang. Er sprach darauf über die gegenwärtige Notlage der Gerberei und referierte über die 8 stattgehabten Ausschußsitzungen. Die Ausschußwahl ergab folgendes Resultat: Chr. Bantlin, Reutlingen, Gustav Braun, Heilbronn, Chr. Kempf, Altensteig, Louis Schweizer, Backnang, Karl Böhringer, Stuttgart, E. F. Roser, Stuttgart, J. H. Roser, Eßlingen, J. J. Schlayer, Reutlingen, Chr. Bräuninger, Schorndorf, Ernst, Marbach, Karl Schäfer, Metzingen, Botzenhardt, Calw, Ph. Gänßlen, Metzingen, Käß, Backnang, Otto Bader, Göppingen, L. Unföld, Ulm. Vorstand, Vizevorstand, Schriftführer und Kassier werden von den Ausschußmitgliedern gewählt. Hr. Diehl aus Pirmasenz hielt einen Vortrag über die allgemeine Lage der deutschen Lederindustrie und Hr. Ernst aus Marbach sprach an Hand einer hübschen Ausstellung von Gerbstoffmaterialien über deren Wert und Anwendung. An S. Maj. den König wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt auf das nach dem Essen dankende Antwort einlief. Beim Festessen in der Traube wurden Toaste ausgebracht auf Se. Maj. den König, auf die Stadt Altensteig, auf den so thätigen Vereinsvorstand Bantlin von Reutlingen ꝛc. Nach dem Festessen war gesellige Unterhaltung im Löwengarten und von 8 Uhr abends Bankett in der Linde. Heute machten die noch anwesenden Gäste einen Spaziergang nach Berneck.

Stuttgart, 5. Juni. Der Forstreferendär I. Klasse in Wildbad, Graf Georg Scheler, ein Sohn des Kommandanten von Stuttgart und K. Flügeladjutanten Oberst Graf Scheler, ist in vergangener Nacht im 28. Jahre seines Lebens hier im elterlichen Hause an Diphtheritis gestorben. Der junge Graf Scheler war mit einer Dame aus Holland verlobt.

Fellbach, 3. Juli. In der Nähe des hiesigen Bahnhnfs wurde gestern abend durch den letzten Zug ein Mann überfahren und ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Allem Anscheine nach liegt Selbstmord vor, wie auch einige Notizen im vorgefundenen Schreibbuche bestätigen. Der Unglückliche ist der Mechaniker Blessing von Villingen.

Reutlingen, 4. Juli. Heute früh 3 Uhr ertönte das Feuerzeichen. Das Wohn- und Fabrikgebäude der Eisengießerei von Chr. Laißle ist abgebrannt. Von dem Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend, die Entstehungsursache noch nicht aufgeklärt.

Metzingen, 2. Juli. Der Schaden, den das am letzten Donnerstag abends 5 Uhr über einen großen Teil unserer Markung hingegangene, mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen verbundene Gewitter angerichtet hat, läßt sich erst heute annähernd übersehen. Ein Teil der Getreidefelder muß abgemäht werden, ebenso sind viele Hopfenpflanzungen so ruiniert, daß von einem Ertrag gar keine Rede mehr sein kann. Eine Masse Obst wurde abgeschlagen und das stehengebliebene hat Flecken und Wunden. Am bedeutendsten aber ist der Schaden in unseren heuer so viel versprechenden Weinbergen, in denen Rebstöcke mit 40 prächtig entwickelten Trauben keine Seltenheit waren. Trauben, Triebe und Blätter wurden abgeschlagen und dadurch der Ertrag auf mehrere Jahre in Frage gestellt, da viele Stöcke die Fruchthölzer verloren haben. Mit Thränen in den Augen kehrten die Leute von ihren Feldern und Weinbergen nach Haus.

S.C. Pforzheim, 4. Juli. In Ihrem heutigen Blatte führen Sie aus, daß in der „Schwäb. Tagwacht“ ein Bericht kritisiert wird, betreffend eine soz. Versammlung, in der Bebel sprach, bezüglich der darin enthaltenen Worte: „viele haben den Saal entrüstet verlassen“. Dieses ist nackte Thatsache und kann dem Schreiber dieses, sowie anderen Augen- und Ohrenzeugen gegenüber, nicht abgeleugnet werden. Vielleicht hat der Tagwachtkorrespondent auch noch die Stirne, dem Nachstehenden die Wahrheit abzusprechen. Am Abend nach der Stichwahl fielen im hies. Sozialistenlager die Worte: Wenn wir Dynamitpatronen hätten, würden wir den „Schwarzen Adler“ in die Luft sprengen (dort waren nämlich die Liberalen und freuten sich ihres Sieges über Rüdt, der sich demnächst wegen Beleidigung zu verantworten hat), ferner erscholl der Ruf „Nieder mit der Monarchie“. — Noch mehrere verwerfliche Vorkommnisse, welche den soz. Genossen von hier und Ispringen zur Last fallen, könnten mitgeteilt werden, doch mögen die angezogenen einstweilen genügen. Ihr Correspondent wird auch künftig wahrheitsgetreu berichten und läßt sich weder von der „Schwäb. Tagwacht“ noch von ihren „grünen“ Genossen terrorisieren.

S.C. Pforzheim, 5. Juli. (Amtlicher Bericht.) Der Monatsviehmarkt am Montag war mit 122 Pferden, 1 Farren, 41 Ochsen, 137 Kühen, 11 Kalbinnen, 89 St. Jungvieh, 23 Kälbern und 1 Ziege befahren. Als verkauft sind notiert: 28 Pferde (zum Durchschnittspreis von 400 *M*, Schlachtpferde 40—60 *M*), 8 Ochsen, pr. Ztr. lebend Gewicht 35 *M*, 42 Kühe à 170—205 *M*, 4 Kalbinnen à 180 *M*, 38 Jungvieh à 120 *M*, 18 Kälber zu 32—36 *M*, 1 Ziege zu 15 *M*. Der Handel war trotz des Futtermangels recht lebhaft. Die Preise hatten etwas angezogen. Auf dem heutigen Monats-Schweinemarkt lösten Milchschweine 12—19 *M* pr. Paar.

Berlin, 4. Juli. Reichstags-Eröffnung. Der Kaiser sprach in seiner Eröffnungsrede sein Bedauern über die Ablehnung der Militärvorlage aus, er bezeichnet aber die Beziehungen des Reichs zum Ausland als durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft sei jedoch mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslands notwendig. Es sei unumgänglich, mit allen zu Gebot stehenden Mitteln auf die Herstellung einer wirksamen Verteidigung der vaterländischen Erde hinzuwirken. Unverzüglich werde deshalb dem Reichstag ein neuer Entwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden, bei welchem die bei der früheren Beratung laut gewordenen Wünsche soweit angängig berücksichtigt seien. Das Interesse des Reiches erheische die Beschleunigung der Verabschiedung des Gesetzes. Bezüglich der Deckungsfrage werden dem Reichstage im kommenden Winter Vorlagen gemacht werden. Der Kaiser schloß mit folgenden frei gesprochenen Worten: „Gehen sie hin, meine Herren, unser Aller Gott, er leihe Ihnen seinen Segen zum Zustandebringen eines ehrenvollen Werkes für das Wohl unseres Vaterlandes. Amen!“

Berlin, 4. Juli. Die Morgenblätter melden aus Petersburg: Der Personendampfer Alfons verbrannte infolge einer Kesselexplosion unweit Romanow auf der Wolga, 25 Passagiere sind umgekommen.

Paris, 4. Juli. Gestern abend und nachts

Hause zu reiten, oder willst Du, daß Mr. Charlton so gütig ist, auf Deinem Pferde nach Westringham Hall zu reiten und den Wagen hierher zu bestellen.“

„O nein, Papa, ich kann schon eilen“, entgegnete Eleonore.

Mit Hilfe Harolds schwang sie sich wieder in den Sattel.

„Wollen Sie nicht mit uns zum Frühstück nach Westringham Hall kommen?“ fragte Squire Mostyn.

„Sie sind sehr gütig“, antwortete der junge Mann, „ich kann jedoch Ihre freundliche Einladung nicht annehmen, ich werde zu dringend im Büreau erwartet.“

„Nun, dann müssen Sie mir ein anderes Mal das Vergnügen zum Mittagessen machen. Bei diesen Worten reichte der Squire Harold zum Abschied die Hand, der sich freudig zustimmend verneigte.

„Ihre Reitgerte, Miß Mostyn,“ sagte Harold leise, indem er dicht an das Pferd Eleonores herantrat, die ihm verstohlen die Hand reichte, während der ahnungslose Squire bereits langsam vorausritt.

„Siehst Du, Harold, der Anfang der Bekanntschaft mit Papa ist gemacht, obgleich auf eine halsbrecherische Art“, flüsterte Eleonore freudestrahlend. „Ich sorge schon dafür, daß Papa die Einladung zum Mittagessen nicht vergißt. Adieu, Geliebter!“

Eleonore gab ihrem Pferde die Sporen und jagte ihrem Vater nach.

Mittlerweile war John Hinkley querfeldein gelaufen und hatte sich auf einen Steinhaufen gestellt, von wo er, hinter einem Baum verborgen, in der Entfernung das Ende des Abenteuers mit ansah.

„Der vermaledeite Bursche!“ murmelte John vor sich hin, als er Charltons Dazwischenkunft bemerkte.

Ein Bauerwägelchen rasselte an dem Stallknecht vorbei. Er rief den Bauern an und erhielt für ein Sixpencestück einen Sitz auf dem Wägelchen. In einer Viertelstunde befand sich John auf dem Marktplatz des volkreichen Städtchens Westringham.

Das Büreau von Edward Baylis befand sich, wie schon gesagt, auf dem Marktplatz und zwar zu ebener Erde. John sprang vom Wägelchen herab und schlenderte müssig eine kurze Zeit vor dem Büreau auf und ab.

Jetzt trat wie zufällig der Advokat unter die Hausthüre und blickte umher mit anscheinend sorgloser, gleichgültiger Miene. In diesem Augenblick schien er erst seinen Stallknecht zu bemerken. —

„He, Hinkley!“ rief er absichtlich laut, da gerade einige Leute vorüber gingen. „Hast Du mir etwas zu sagen? Ist vielleicht in meinem Stalle etwas nicht in Ordnung?“

„Doch, Herr! Alles ist in Ordnung.“

Edward Baylis warf einen raschen, spähenden Blick die Straße hinauf und hinunter.

„Nun?“ fragte er, als er sah, daß Niemand in der Nähe war, indem er seinem Helfershelfer fest ins Gesicht blickte.

„Es ist geschehen“, antwortete Hinkley leise.

„Wie?“

„Es ist mißlungen, obwohl Alles so schön angelegt war. Ich hatte von Tom, dem Stallknecht des Squires, dessen Freundschaft ich suchte, erfahren, daß heute Morgen wieder ein Spazierritt gemacht würde und daß Miß Mostyn wie gewöhnlich den Eisenschimmel reite. So schlich ich mich gestern Abend, als es dunkel wurde, in den Stall des Squires und versteckte mich die ganze Nacht darin. Sobald der Tag graute, schüttelte ich dem Eisenschimmel eine Portion von mir präpariertem Hafer in die Barre. Es ist gerade kein Gift, aber es regt die Bestien auf und macht sie empfänglich für jeden Schrecken. Der Schrecken sollte sich finden. — Ich stürzte, als Vater und Tochter des andern Tages geritten kamen, hinter einer Hecke hervor. Mein Hafer that seine Wirkung. Der Eisenschimmel jagte wie toll davon und die Schöne wäre ohne Zweifel abgeworfen worden und hätte den Hals gebrochen, wäre nicht dieser verdammte Charlton dazwischen gekommen und dem wütenden Tiere in die Zügel gefallen. Möchte wissen, warum der Bursche unterwegs war und nicht hier auf dem Bureau, wohin er gehört?“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dauerten die schweren Konflikte zwischen Studenten, Polizei und Bürgern an. 150 Verwundete liegen in den Hospitälern. Im Quartier Latin ist die Aufregung unbeschreiblich. Fortwährend zogen Studentenzüge, verstärkt durch Einwohner, bis zu 5000 Mann stark, gegen die Polizeipräfektur, das Elysée und das Stadthaus. Am Palais Bourbon wurde die Schildwache entwaffnet und mißhandelt, das Schilderhaus umgerissen und demoliert unter den Rufen: „Nieder mit den Mördern! Man will uns massakrieren!" Wie in Fourmis wurden die Wachtposten der Präfektur angegriffen und zurückgeworfen. Die Präfektur bombardierten 4000 Mann mit einem Hagel von Steinen und mit Eisenstangen. Zwei Studentenzüge warfen die die Brücke absperrenden Polizeiketten zurück, griffen die berittene Gendarmerie an, welche mit blanker Waffe einhieb und darauf zurückging. Sämtliche Fenster der Polizeipräfektur wurden zertrümmert. Der Polizeipräfekt und seine Familie flüchteten aus dem Präfekturgebäude in die Hinterhöfe. Weitere blutige Zusammenstöße kamen vor auf den Boulevards St. Michel, Montmartre und Poissonniére. Sämtliche Läden wurden geschlossen, die Polizei wurde vielfach entwaffnet und mit ihren eigenen Säbeln verwundet. Fast einstimmig wird der Polizeipräfekt als Ursache der Unglücksfälle verurteilt, sowie die schwankende Haltung des Ministers des Innern, dessen Demission vielfach gefordert wird. Mehrfache Interpellationen werden in den Kammern angekündigt und es wird eine stürmische Sitzung erwartet. Umfangreiche Schutzmaßregeln sind für heute getroffen.

— Nach neueren Angaben ist Chicago jetzt die bevölkertste Stadt Amerikas. Die Zahl der Einwohner wird auf 2,160,000 geschätzt — 400,000 mehr als New-York. — Der Besuch der Ausstellung hat in der letzten Woche riesig zugenommen, indem die zahlenden Besucher an einigen Tagen die Zahl 100,000 erreichten.

Vermischtes.

— Die Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Stuttgart hat im Jahre 1892 ℳ 684 740.— für Brandschäden ausbezahlt. Die Versicherungssumme weist einen Bestand von ℳ 847 069 501.— in 138 446 Policen auf. Die Prämien-Einnahme stellt sich auf ℳ 1 604 572.—, während die Zinsen aus dem Vermögen ℳ 495 339.— ergeben.

Unter den Ausgaben wird die nahmhaft gesteigerte Leistung an die Centralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens mit ℳ 15 056.— erwähnt. Ferner wurde die Sportel aus den Versicherungsanträgen zur Staatskasse im Betrage von ℳ 48 561.— von der Gesellschaft entrichtet und nicht den Versicherten aufgerechnet, wie dies bei fast allen andern Gesellschaften der Fall ist.

Die Gesellschaft beruht auf Gegenseitigkeit hat im Verhältnis zu andern Versicherungs-Anstalten einen außerordentlich hohen Reservefond, sie dient keiner Spekulation, sondern bezweckt nur die gegenseitige Versicherung gegen Schaden.

Sämtlicher Gewinn kommt einzig nur den Gesellschaftsmitgliedern in Form der Dividende zu gute, welche seit Jahren 60% beträgt und neu eintretenden Mitgliedern schon nach 2 Jahren an der Prämie abgerechnet wird.

Der Prämiensatz ist sehr nieder gestellt und beträgt im Allgemeinen 1½‰ für Mobiliar und 2‰ für Heu, Stroh 2c. Nach Abrechnung der Dividende beträgt demnach im ersten Fall die Netto-Prämie 60 ₰ für 1000 ℳ und im letzteren Falle 80 ₰ für 1000 ℳ Versicherungssumme.

Für Gebäude, in welchen kein Gewerbe betrieben wird, beträgt die Brutto-Prämie nur 1‰ bis 1¼‰.

Policen, Gebühren und Stempel erhebt die Gesellschaft nicht.

Im Interesse der Versicherten wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Wohnungs- und Besitz-Wechsel anzuzeigen ist.

Chicagoer Ausstellung. Aus der geistvollen Rede, die der Senator Karl Schurz als Vertreter der Deutsch-Amerikaner dort gehalten, soll eine Stelle namentlich hervorgehoben werden, welche für unsere Industriellen und Gewerbsleute von besonderem Interesse ist. Sie lautet:

Es giebt in dem Kampf der Conkurrenz zwei Arten von geschäftlicher Politik, die für den Charakter des Geschäftsmannes und den des Geschäfts bezeichnend sind. Die eine ist das Unterbieten der Preise mit der Devise „Billig und schlecht". Das ist die Politik des Spießbürgers, eine Politik, die eines tüchtigen Mannes und eines tüchtigen Volkes unwürdig ist.

Die andere ist die Politik des Ueberbietens im Werte — mit der Devise „Beste Ware für guten Preis". Das ist die Politik des Geschäftsmannes von weitem Blick und von Charakterstolz; des Mannes, der mit offenem Geist die Bedürfnisse seiner Zeit erforscht und die besten Mittel sucht, ihnen zu genügen; der die Fortschritte der Erfindung und die Entwickelung der Gelegenheiten mit scharfem Auge verfolgt; der mit großem Sinn und freigebiger Hand die Wissenschaft und die Kunst zu seinen Gehilfen macht, der sich mit ehrlichem Handeln eine ehrliche Kundschaft gewinnt, und der auf dem Boden des gewonnenen Vertrauens mit kühnem Unternehmungsgeist weiteres wagen darf. Das ist die Politik eines Volkes, das seine Industrie und seinen Handel in großem Maßstabe aufbauen will; eines Volkes, das Geist besitzt und diesen Geist zu gebrauchen versteht; eines Volkes, das in seine eigene Kraft Vertrauen und vor seinem eigenen Charakter Respekt hat. Das ist die Politik, die den Weltmarkt erobern und ihn auch behaupten kann.

Die Politik des Unterbietens im Preise: das war Deutschland in Philadelphia — ein nachschleichender Schatten des Deutschlands der alten Zeit, der Zeit der Zerrissenheit, der Ohnmacht, der Kleinlichkeit, der Selbstironie, des Zweifels an der eigenen Kraft. Die Politik des Ueberbietens im Wert: das ist Deutschland in der weißen Stadt zu Chicago — das Deutschland der neuen Zeit, des mächtigen Reichs, des gehobenen Nationalgefühls, der Selbstachtung, der großen Inspirationen, des gewaltigen Könnens und des hohen Wollens, groß in seinem Kriegsruhm und nicht weniger groß in den Werken des Friedens. Diesem Deutschland bringen wir unsern Gruß.

Litterarisches.

Vor uns liegt der 13. Band der farbig illustrierten „Lothar **Meggendorfer's** Humoristische **Blätter.**" Was die Verlagsbuchhandlung versprach: Den Inhalt jedes neuen Bandes nach allen Richtungen hin immer noch mehr zu vervollkommnen, gelingt ihr in überraschender Weise. Die Fülle echten, kerngesunden Humors, welche der Text bietet, wird auf das wirksamste durch künstlerisch vollendete farbige Illustrationen unterstützt und gehoben. Es ist kein anderes derartiges Blatt auch nur annähernd in der Lage, dem Publikum Aehnliches zu bieten, daher auch die ständige Zunahme der Auflage. Wir empfehlen allen Freunden gediegenen und dezenten Humors diese Blätter auf das Angelegentlichste, sie nehmen einen bevorzugten Platz in der Reihe ihrer Kollegen ein, die Bändeausstattung ist sehr elegant. — Die Heftausgabe verdient den Titel eines humoristischen Salonblattes ersten Ranges. Probenummer der Wochenausgabe sind à 25 Pfg. erhältlich bei dem Verlage der Meggendorfer Blätter in Eßlingen oder deren Geschäftsstellen in München, Corneliusstraße 19 — Wien Opernring 15.

Berichte von Aerzten, welche die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in ihren eigenen Familien verwenden.

Petersdorf a. Kynast in Schlesien. Indem ich für die gütige Zusendung Ihrer schätzenswerthen Schweizerpillen hiermit bestens danke, zeige ich Ihnen zugleich an, daß dieselben von meiner Frau und mir vielfach erprobt und empfohlen worden sind, wobei ich Sie versichere, daß ich es auch an weiteren Empfehlungen nicht fehlen lassen werde. **Blech,** pract. Arzt.

Stroppen, Kreis Trebnitz in Schlesien. Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich hierdurch, daß ich die mir freundl. überlassene Quantität Ihrer Schweizerpillen in meiner eigenen Familie behufs sicherer Controle habe verbrauchen lassen und zwar bei einem an hartnäckiger chronischer Obstipation leidenden Mitgliede, das schon vielerlei diesbezügliche Mittel mit mehr oder weniger Erfolg hat gebrauchen müssen. Ich muß der Wahrheit die Ehre geben, indem ich Ihnen mittheile, daß Ihre Pillen allerdings in größeren Dosen (2 mal 2 Stück) mit sehr gutem Erfolge (ergiebiger schmerzloser Stuhlgang nach 12 Stunden nach der zweiten Dosis) verbraucht worden sind. **Dr. Pfitzner,** Arzt.

Weilburg (Lahn). Die mir gefl. übersandten Pillen habe ich in meiner eigenen Familie verwendet und bin mit der Wirkung sehr zufrieden. **Dr. Büsgen.**

Habelschwerdt (in Schlesien). Der Erfolg Ihrer, bei Mitgliedern meiner Familie angewendeten Schweizerpillen war ein sicherer und guter. **Dr. Kuschel,** Kreisphysikus a. D.

Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am **Montag, den 10. ds. Mts., vormittags von 10—12 Uhr,** auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.

Den 3. Juli 1893.

Gerichtsschreiber
Bauer.

Fischwasser-Verpachtung.

Da die Verpachtung des **Fischwassers in der Nagold bei Kentheim oberhalb Calw und im Röthelbach** am 22. vor. M. die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird das genannte Fischwasser am

Donnerstag, den 13. Juli d. J.,
vormittags 10 Uhr,

auf der Kameralamtskanzlei **wiederholt** im öffentlichen Aufstreich auf 9 oder 12 Jahre neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Hirsau, den 4. Juli 1893.

K. Kameralamt.

Neuweiler.

Verbot.

In den hiesigen Gemeindewaldungen ist das Sammeln von Heidelbeeren vor dem 1. August und das Sammeln von Preißelbeeren vor dem 1. September ds. Js. für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Das Sammeln

von Heidelbeeren mit dem Reff ist in hiesigem Gemeindewald für Ortseinwohner bis zum 9. Juli und für Auswärtige bei Strafe ganz verboten.

Gemeinderat.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am

Montag, den 10. Juli,
vormittags 9 Uhr,

in der Oberkollwanger Sägmühle, Gemeinde Schmieh, gegen Barzahlung nachgenannte Gegenstände verkauft:

1 Futterschneidmaschine,
1 Nachttisch,
1 Wanduhr,
1 Kommode,
1 Glaskasten,
4 Portraits,
2 volle und 3 leere Mostfässer und etwas Porzellan,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher
Schumacher.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus

Heute — Donnerstag — ist

Turnversammlung.

Nächste Woche backt

Taugenbretzeln

Bäcker **Sattler.**

St. n. a.

Heute — Donnerstag — abend Zusammenkunft im Löwen.

Um präzises und vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;** feine prima Halbdaunen **1 M. 60 Pfg.;** weiße Polarfedern **2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Errichtet im Jahre 1819.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß ich

Herrn Otto Heiler, Kaufmann in Calw,

die Agentur für **Calw und Umgegend** übertragen habe, und ist derselbe zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Stuttgart, den 1. Juli 1893.

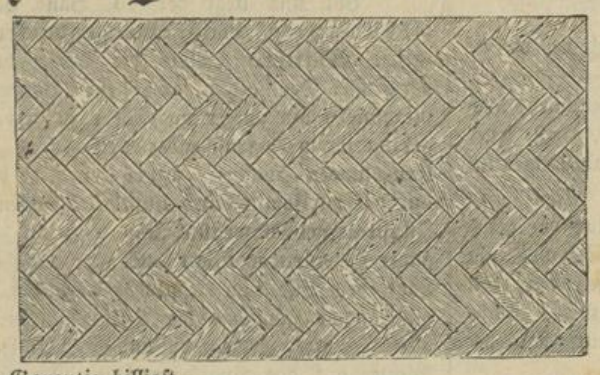
Eberhard Fetzer,
Generalagent der
Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die in letzter Zeit so beliebt gewordenen

Buchen- und Eichen-

Schräg-Riemenböden

Beste Zeugnisse



zu Diensten.

legen unter Garantie billigst

J. Klein & Sohn,
Möbelfabrikation und Baugeschäft,
Altensteig.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff in Nauen b. Berlin.

Für **nur** 1 ℳ kann man obige Bezeichnung erproben.

Große Hannover'sche Silberlotterie schon **4. Juli.**
1 Originallos nur 1 ℳ.
3223 Gewinne. Hauptgewinn 10,000 Mk. W. 90 % bar.

Gr. Pommer'sche Silberlotterie schon **6. u. 7. Juli.**
1 Original-Los **nur** 1 ℳ. Porto und Liste 20 ₰.
3477 Gew. Gesamtw. **63,000** M. W.

Gr. Geldlotterie schon **6. 7. u. 8. Juli.**
Gstgw. **134,000** ℳ bar. **5807** Gw. ohne Abzug. Hptgw. **50,000** ℳ.
1 ganzes Los (Originallos) **nur** 6 ℳ, ½ Ant. 3 ℳ, ¼ 1,75, ⅛ 1 ℳ.
Porto 10 ₰, **jede** Liste 20 ₰.

Corinthenwein,

zu 14, 18 und 25 ₰ pr. Liter, bei

E. Georgii, Calw.

Voit's Milch-Seife,

aus bester Kuhmilch hergestellt. Billigste und naturgemässe Toilette-Seife. Für die Hautpflege unentbehrlich, ärztlich empfohlen.
1 Stück 30 ₰, Carton à 3 Stück 85 ₰.
In Calw bei A. Schaufler und Carl Sakmann.

Paul Voit, Nürnberg.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. ☞ Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer**, Friseur.

Häkelgarn

in Strängen und Knäueln,

Näh- u. Maschinenfaden

empfiehlt bestens

A. Schaufler,
Badgasse.

Spezialität

in **Kaffee,**
roh und frisch gebrannt,
bei **Emil Georgii, Calw.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

E. Sänger in **Calw.**
Apoth. **Mohl** in **Liebenzell.**

Einmachgläser,
Früchtengläser,
Conservegläser mit Verschraubung,
Ansetzkolben,
Fliegenfallen,
Blumenvasen und
Blumentöpfe etc.
empfiehlt billigst

E. Sänger a. Markt.

Ia. Saatwicken

treffen Ende der Woche ein.

E. Georgii, Calw.

Kragen, Manchetten, Vorhemden,

in Stoff, Gummi und Papier,

Shlipse u. Cravatten

billigst bei

A. Schaufler,
Badgasse.

Ueberraschend

ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Vorr. à Stück 50 ₰ bei J. F. Oesterlen.

Most

verschiedener Qualität, auch solchen ganz ohne Wasser, sowie

Korinthenwein

empfiehlt billigst

Bäcker **Schnürle.**

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Am Straßenbau **Erzgrube** bei **Altensteig** finden **tüchtige**

Maurer

Beschäftigung.

Märkle & Gehring.

Bis Martini habe ich

2 Wohnungen

zu vermieten.

Emil Georgii.

Auf Martini hat ein freundliches

Logis

zu vermieten

Bauer, Sattler.

Sogleich oder bis Jakobi ist ein schönes heizbares

Zimmer

mit Kochofen, Dachkämmerle, Bühnenkammer an eine kleine Familie billig zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Dienstknecht gesucht.

Ein treuer, fleißiger Knecht, der die Landwirtschaft versteht und ein Pferd und einige Stücke Rindvieh zu besorgen hat, wird gesucht von

Gust. Haydt's Wwe.,
Bierbrauerei.

Geschäftsbücher

halte ich in den gebräuchlichsten Sorten vorrätig. Ich bin in der Lage, solche zu Originalpreisen abzugeben und jedes nicht vorrätige Buch zu beschaffen, worauf ich hiemit die HH. Industriellen und Gewerbetreibenden aufmerksam mache.

E. Georgii, Calw.

Zum Ansetzen von **Liqueuren**
empfehle guten

Fruchtbranntwein
und
feinen Weingeist

zu billigstem Preis.

J. N. Demmler.

Rübsamen,

ächte lange weiße Herbstrüben, empfiehlt

Kürschner **Deuschle.**

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen ꝛc., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerz

mit **„Dentila“.** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **pr. Fl. 50 Pf.** in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Gesucht wird nach Nürtingen ein

Mädchen

von etwa 16 Jahren zu Kindern.
Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Eine ältere Frau

sucht Stelle als Wärterin zu Kindern unter bescheidenen Ansprüchen. Auskunft gibt die Red. d. Bl.

Nebringen
Oberamts Herrenberg.

Viehfütterer gesucht.

Ein jüngerer, ordentlicher Viehfütterer, der mit Farren umzugehen versteht, sowie Freude an der Aufzucht von Jungvieh hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird bis Jakobi oder zum sofortigen Eintritt gesucht von

Stiftungspfleger **J. Egeler.**

Calw.

Nächsten Samstag, den 8. ds., vormittags, verkauft in seinem Hause schöne **reine**

Milchschweine

E. Maier, Bäcker.

Altburg.

2 Mutterschweine,

13 und 14 Wochen zweitesmal trächtig, verkauft

Postbote Wentsch.

Ostelsheim.

2 Mutterschweine

8 und 10 Wochen zum erstenmal trächtig, setzt dem Verkauf aus

J. Rau.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.